DIE BESTEN GENE

RAUM UND AUFSTELLUNG

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 100.

Diese Regalboxen haben Endstufen und Wandler an Bord. Klipsch serviert mit „The Fives“ die schönsten Seiten der neuen Medienwelt. Ein Exklusivtest. ■ Von Andreas Günther

Klipsch stammt aus den großartigen Vereinigten Staaten von Amerika. Gegründet 1946 in Arkansas. Da denkt man anders, da nimmt man den Mund auch etwas voller. Wer es erleben will, braucht nur auf die Webseite zu klicken. Dort steht der vielsagende Claim „Big Sound, No Bullshit!“ Die Spielregeln wären also gesetzt, auch für die Frischlinge. So einer hat uns gerade erreicht – wir sind die ersten, die ihn testen dürfen. Sein Name: „The Fives“.

Das Konzept ist grandios, wie wir schon bei der ersten Präsentation erkennen konnten. Klipsch will die Welt der modernen Medien in einer Klanglösung vereinen – aber in echtem, alten, guten

Stereo. So wirkt auch der gesamte Auftritt. Einmal installiert, sieht man im Kern nur zwei kompakte Regalboxen. Doch dahinter steckt ein großes Aufgebot an Wandlern und Verstärkern.

Schauen wir genauer hin. Links thront der aktive Lautsprecher, über ein vierpoliges, 4 Meter langes Kabel wird der Kompagnon angeschlossen. Bedeutet auch: Ein Stromkabel genügt. Dazu gibt es ein kompaktes Feld mit allerlei Anschlüssen. Aha, da sind ja die beiden Cinch-Muffen für unsere analoge Quelle. Falsch geraten. Dieser Anschluss ist reserviert – für einen Plattenspieler. Die Amerikaner werden doch nicht etwa …? Doch, haben sie: Im Inneren des Lautsprechers gibt es eine ausgewachsene Vorstufe für MM-Signale.

Wer tatsächlich eine weitere analoge Quelle anschließen will, kommt über 3,5-Miniklinke herein und benötigt einen Adapter. Alles weitere folgt den digitalen Spielregeln. Der CD-Player wird am besten optisch verkuppelt. Den Rechner mit den HiRes-Daten koppelt man per USB an, dann kann PCM bis 24 Bit und 192 Kilohertz gewandelt werden. Natürlich ist auch Bluetooth mit an Bord. Jetzt die ganz große Zugabe: Es gibt einen HDMI-Port. Der ist geschaffen für den direkten Soundkontakt zum Fernseher, zum TV-Receiver oder zur Playstation. The Fives soll die Klangmacht im modernen Medienregal übernehmen.

MASTER AND SLAVE:
Ein Lautsprecher wurde von Klipsch mit Endstufen und Wandler bestückt, das Schwesterchen ist passiv und wird über ein vierpoliges Kabel befeuert.

STATTLICHE ZUGABEN

Die Gene dazu sind gut. Klipsch nutzt die typischen Technologien des Hauses. Ein Titanhochtöner befeuert ein quadratisches Tractrix-Horn, darunter liegt ein Tiefmitteltöner mit 4,5 Zoll und einem mächtigen Hub. Die Bassreflexenergie wird über ein ungewöhnlich großes Tractrix-Horn nach hinten gepusht. Alles die typische Klipsch-Sprache – mit einigen Zugaben. So wacht eine Software über die Basspräsenz, eigentlich ein Mix aus Equalizer und Loudness. Kann man zuschalten, kann man abschalten.

Vor allem wird die Box bei hohen Pegeln vor zu viel des Guten bewahrt. Wer das ganz große Grummeln will, der entscheidet sich für einen externen Subwoofer, der sich einfach per Cinch-Kabel einbinden lässt. Die Fernbedienung bzw. zwei Drehknöpfe im aktiven Lautsprecher überwachen alles. Letztere sind aus Vollmetall und haben eine tolle Anfassqualität. Daneben liegen winzige LEDs, welche die Quelle anzeigen, beim Drehen des Volume-Rades aber auch die Lautstärke. Gut gemacht.

Jetzt wollen wir den Preis wissen. Der deutsche Vertrieb ist noch unvorbereitet, so neu ist The Fives. Moment. Mal schnell kalkuliert. Sagen wir: 900 Euro.

Jetzt zieht es uns die Füße weg. Wir hätten locker auf die doppelte Summe getippt. Dann wird die Außenhaut wahrscheinlich aus günstiger Folie bestehen? Irrtum: Das ist ehrwürdiges Holzfurnier in Walnuss, alternativ gibt es die Box in mattschwarzem Lack.

Hält dieses Gefühl auch bei den ersten Klängen an? Grooven wir doch mal ganz tief mit einer neuen Jazz-Scheibe von Blue Note: „Frenchy" von Thomas Dutronc. Das ist feinster Schmalz, mit allen großen Songs der französischen Küche, natürlich „C'est si bon" und „La vie en rose". Alles im kleinen Jazz-Quartett – Drums, Bass, Klavier und Gitarre. Das macht Spaß, da gibt es den doppelten Boden und das charmante Augenzwinkern – aber auch ein wunderbar aufgeräumtes Klangbild. The Fives liebte diese Musik, super der stramme Wohlfühl-

ANFASSQUALITÄT:
Der aktive Lautsprecher nutzt zwei Dreher aus massivem Metall. Fühlt sich gut an. Die Quellen können gewählt werden, dazu das Volume.

SIMPEL, GUT: Mehr Knöpfe braucht es nicht auf der Fernbedienung. Alles ordentlich, alles stringent.

SELBSTVERSTÄNDLICH: Auch mit den Frontbespannungen ist das Duo ein Hingucker – sie halten magnetisch. Dahinter ein Tractrix-Horn und ein Mitteltöner mit sattem Hub, die typische Klipsch-Kost. Ein weiteres Tractrix-Horn steuert die Bassreflex-Energie an die Rückseite.

STECKBRIEF

	KLIPSCH THE FIVES
Vertrieb	Osiris Audio AG Tel. 06122 727600
www.	osirisaudio.de
Listenpreis	900 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	16,5 x 30,5 x 23,5 cm
Gewicht	5,3 & 4,8 kg
Furnier/Folie/Lack	•/–/•
Farben	Walnuss, Schwarz
Arbeitsprinzipien	Zweiwege, Bassreflex, aktiv
Raumanpassung	per Bass-EQ
Besonderheiten	interner Wandler, Phono MM

AUDIOGRAMM

AUDIO 08/2020

⊕ super im Konzept, hoher Drive, starke Abbildung	⊖
Neutralität (2x)	84
Detailtreue (2x)	84
Ortbarkeit	83
Räumlichkeit	84
Feindynamik	83
Maximalpegel	77
Bassqualität	82
Basstiefe	75
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL **82 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **ÜBERRAGEND**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

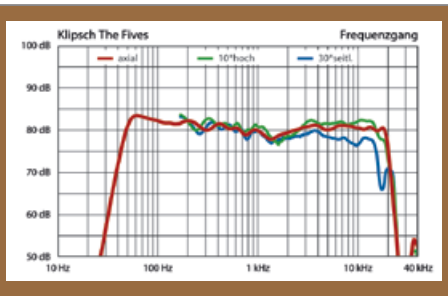
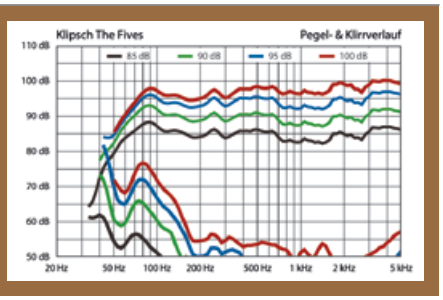
Das ist so wunderbar modern. Das ist so wunderbar altmodisch. Klipsch zeigt nach außen die typische Formsprache, doch im Inneren liegen ein Power-Amp und ein starker D/A-Wandler. Das macht sich super im Studenten-Regal oder neben dem Fernseher. Der Preis ist nicht nur heiß, sondern fast unverschämt. Wir hätten locker das Doppelte geschätzt. Zumal auch der Verarbeitung mehr als ehrenwert ist.

bass, die Präsenz der Singstimme aus der Mitte der Achse. Wer bei „La mer" die Füße stillhalten kann, lebt nicht wirklich. Die Hornarchitektur schuf in unseren Hörraum eine erstaunliche Präsenz für einen doch immerhin kompakten Lautsprecher. Fun trifft auf Faszination.

Hat die Klassik etwas vergleichbar Eigenwilliges zu bieten? Da hätten wir einen Tipp. Der großartige Cellist Yo-Yo Ma hat drei Freunde um sich versammelt und nennt das Album „Not Our First Goat Rodeo". Klingt wie uralte Westernsongs – ist aber alles frisch komponiert. Man stelle sich einen Ausnahmekünstler vor, der ganze Philharmonien füllt und nun in einem kleinen Western-Saloon zum Bier aufspielt …

Super, wie direkt sich das anhört, wie die Saiten zirpen, schwingen, wie sich die richtige Tonhöhe manchmal von unten geradezu anschleicht. Was für Sucher der neuen Klangwelt – die mächtig belohnt werden. Auch die beiden Klipsch spielen mit. Wie die Fiddle von rechts den Raum eroberte! Alles stressfrei und aufs Schönste durchhörbar.

Noch etwas mehr Push – schließlich soll/kann dieser Lautsprecher auch am Fernseher ertönen. Also den „Imperial March" – John Williams daselbst dirigiert die Wiener Philharmoniker. Das ist ein Hochamt. Toll das Panorama von The Fives, so manche Soundbar sieht dagegen alt aus. Mächtig die dynamischen Schübe. Auch klanglich ein Hochamt.

MESSLABOR

Der Frequenzgang der Klipsch verläuft wellenarm, mit leichter Bassanhebung und einer minimalen Senke bei 1300 Hz. Die fast deckungsgleichen Frequenzgänge belegen eine homogene Schallabstrahlung. Der Klirrverlauf ist mustergültig, denn nennenswerte Verzerrungen treten nur im Bass auf. Der Maximalpegel bei vollem Fundament wird bei 91 dBspl erreicht, Mitten und Höhen erreichen problemlos 100 dBspl.